

## **Überarbeitet: 21.01.2016**

Über Cushing habe ich ein paar Links unter meinen Preisen, deshalb wiederhole ich sie hier nicht, möchte jedoch darauf hinweisen, dass Cushing und EMS einer der wichtigen Punkte sind, die man beachten muss. Ein EMS-Pferd das Richtung Hufrehe geht, hat auf einer grossen Grasweide nur bedingt bis nichts mehr verloren, während ein Cushingpferd sein tägliches Medikament oder Naturfutter braucht - ohne Medikamente ist es dem Schicksal ausgeliefert.

Und es kostet Geld und je älter ein Pferd wird, desto mehr. 100 bis 200 Euro pro Monat können da schnell zusammen kommen oder gar mehr und wer schon früh monatlich extra dafür spart, hat das später zur Verfügung!

**Ich bin alt,  
wo darf ich's sein?  
Ich werd alt,  
wo darf ich's werden?**

### **Und wenn ich Cushing bekomme, wer schaut zu mir?**

Denken Sie daran, was ein alter Mensch braucht – dann wissen Sie, was ein altes Pferd braucht. Denken Sie, was gut für Ihren Schützling ist und nicht, was sie rechts und links lesen oder hören, überlegen Sie genau, welche Weide für Ihr Pferd die richtige ist und wenn sie keine passende finden oder das Budget einfach nicht reicht – bringen Sie ihn nicht dahin, wo er es dann nicht wirklich gut hat, das hat er nicht verdient und manchmal ist dann Loslassen fairer als in eine ungewisse Zukunft schicken.

### ***Zuallererst gilt: WOHLBEFINDEN – alles weitere kommt danach!***

Charles Darwin (1809-1882) schrieb: Die Tiere empfinden wie der Mensch Freude und Schmerz, Glück und Unglück, sie werden durch dieselben Gemütsbewegungen betroffen wie wir.

Und die heutige Wissenschaft weiss, - dass - ich glaube, die Zahl war 80 oder 90 % Menschen und Pferde die gleichen Krankheiten haben.....Deswegen soll man Pferde nicht vermenschlichen, aber sich mal überlegen, was man ihnen zumutet oder eben nicht.

Was ist der Unterschied einer einfachen Pferdeweide und einer Pferdeweide für vor allem alte Pferde?

----- Kurzform:

**Der grösste Unterschied liegt darin: Das eine sind reine "Weidepferde" in Gruppen mit einem Unterstand, Wasser und Heu. Und das andere sind eben Pferde mit Stall, Weidegang, die täglich individuell versorgt werden und die in erster Linie schlichtweg ihr Leben geniessen können. Das heisst, alles dreht sich um die älter werdenden Pferde - um in WÜRDE Pferd sein zu dürfen, jung wie alt. Es ist nicht ein trostloses Dahinleben. Auf Weiden sind sie unter allen Wetterbedingungen angewiesen, Futter stundenlang aufzunehmen in Hitze und Regengüssen, Sturm und Hagel, Dauernass**

oder von Insekten geplagt, meistens den Winter im Matsch verbringend. Von, sie können sich ja unterstellen wenn sie wollen, ist nicht die Rede, sie müssen sich ja ernähren und müssen instinktiv im Herdenverband bleiben!!! Ist es das, was alle Pferde wollen? Oft haben sie gar nicht mehr die Gesundheit, um sich überhaupt selbst zu versorgen. Dazu kommt, sie werden oft gepeinigt von jüngeren Raufbolden und so verbringen gerade alte Pferde ihren Lebensabend unter Angst und Dauerstress - ungesehen, unbemerkt - ein Pferd jammert nicht, es muss den Schein wahren, sonst wird es ausgeschlossen...Oder es passiert gerade das Gegenteil, es frisst und frisst, hat eine Huflederhautentzündung nach der anderen und keiner kümmert sich um das nur noch unter Schmerzen laufen könnende Pferd.

Weidepferde sind in der Regel sich selbst überlassen, da man sie ja für jung und gesund hält und deshalb keiner besonderen täglichen Pflege bedürfen und das bis ins hohe Alter hinein. – Vermeintlich!! Hautkrankheiten oder Verletzungen werden schlichtweg ignoriert. Älter werdende Pferde kann man so nicht mehr "auswildern". Das kann man schon nicht mehr mit Wildpferden, mit Hauspferden schon gar nicht mehr. Ein Versuch mit Wildpferden zeigte, dass bereits nach ein paar Wochen ausschliesslich einfachstes Versorgen mit danach wieder Auswildern bei allen zum Tode führte – sie waren bereits nach dieser kurzen Zeit nicht mehr überlebensfähig. Die Natur ist kein schönes Leben, sie ist hart und grausam..... Auf allen Weiden kommt es irgendwann einmal zum Ende, zum Moment, wo es immer weniger gut geht. In einer Herde werden diese Pferde fast immer verdrängt und verjagt, ausgestossen, selbst von ihrem bis anhin besten Freund. Kein Tiger erlöst es, und wenn da kein Mensch ist, der Sterbehilfe gibt, bleibt im schlimmsten Fall dem Pferd nur noch das Verhungern das in einem Kreislaufkollaps endet.... Das mag jetzt vielleicht ein Extremfall sein – aber leider kein Einzelfall. Ein Pferd kann noch Jahre im allermagersten Zustand überleben oder mit Hufrehe mühsam hinterher hinken – wohl gemerkt, nicht leben, sondern überleben. Das ist der Unterschied....

Schauen Sie sich um, dazu brauchen Sie nicht einmal in ein Altersheim für Menschen gehen, schon in Ihrem Umfeld sehen Sie, welche Alterserscheinungen und Krankheiten sie dort haben und welche Wünsche alte Menschen haben – Sie können es nahezu komplett auf alte Tiere umsetzen. Von Arthrose über Demenz bis zum Zittern – auch sie wollen nicht mehr „Überlebenstraining“ im Wald machen oder sich in der Knallhitze mit Essensuche auseinander setzen, das Herz schafft das kaum. Sie haben Ängste, die sie vorher nicht kannten, sie sind langsam und vergessen einfach die Zeit um sich, merken nicht, dass sie kalt haben, spüren nicht, dass sie Durst hätten oder es fehlt die Kraft, sich selbst zu ernähren.

Paul Dietz sagte in einem Interview mal was, was mir aus der Seele sprach: Dass nicht das Pferd unsere Gesellschaft gesucht hat, sondern wir seine und es sollte unser Partner sein, nicht unser Sklave. Deshalb sollten wir alles tun, damit es trotzdem „Glück empfinden“ kann. Gegenüber der Wildnis können wir ihm vor allem eines Bieten: Frieden. Denn das hat es in der freien Wildbahn nicht...

Oder Pignon: Wir haben viel Verantwortung gegenüber dem Pferd, aber keine Rechte. Auch er nimmt es mit der „Freiheit“ vorsichtig, denn viele Pferde verbringen ihre ganze Zeit auf der Weide, verkümmern und werden schwachsinnig.

Gerade alte Pferde (ab 18) sind besonders pflegebedürftig. Das ECS, MS oder/und IR beginnt oder hat (mit 10 vielleicht) schon begonnen, das Immunsystem ist geschwächt, das Herz ist müde, die Knochen haben Arthrose, sie frieren früher als in jungen Jahren und die meisten müssen in der Winterzeit gedeckt werden, sie wollen nicht gern frieren oder wie begossene Pudel dastehen in den Regenperioden. Im Sommer suchen sie Schutz vor Hitze und Fliegen und sollten oft geschoren werden, da sie ihr Fell nicht mehr rechtzeitig verlieren. Das Hungergefühl lässt nach, das Kauen strengt an oder die Zähne fehlen in höheren Jahren zum nötigen Zerkauen. Manche benötigen eine komplette Zufütterung, kein altes Pferd braucht mager zu sein! Das Immunsystem bildet gut 10 mal schlechter Anti-Gene und hormonelle Krankheiten sind die Regel, das bringt das Altern mit sich. Insgesamt hat ein wirklich altes Tier ein völlig anderes Empfinden als ein junges. Sicherheit ist eines

der wichtigsten Punkte. Ferner, sollen sie mit einem viel zu dicken Fell ins Frühjahr rein, schwitzend, juckend und leidend, weil sie niemand mehr putzt oder gar schert? Auch die robustesten Pferde sind im Alter nicht uneingeschränkt wasserdicht und selbst ein gut behaartes Pferd kann frieren. Und im Sommer wird das Winterfell schnell zum Haarlingenparadies und Pilzsammelstelle oder ist einfach nur lästig juckend. Warme Muskeln und Gelenke tun uns genauso gut wie ihnen und das hat nichts mit der Felldicke zu tun. Pferde sind unendlich stille Leider, wenn es sein muss. Muss es das?

Man hat ja schon Schwierigkeiten, wilde junge Tiere wieder auszuwildern und darf sie nicht zu sehr an sich gewöhnen - wie soll das dann bei alternden, immer gut versorgten Haustieren gehen? Ihr ganzes Leben wurden sie verwöhnt, geputzt, bekamen meist das Teuerste - und auf einmal sollen sie sich ins Abenteuer stürzen und nicht mehr kosten als unbedingt nötig? Gab es vorher Kraftfutter mit allen möglichen Kräutern und Pülverchen, soll sich das Pferd plötzlich nur noch mit Rauhfutter ernähren? Auch wenn sie keine sportliche Leistung mehr betreiben, so sind sie weit davon entfernt, ausgewildert werden zu können. Sie brauchen keine Pflege mehr und sollen sich plötzlich gegen alles wehren was vorher nie ein Thema war (Wetter, Stärkere)? Das geht gar nicht. Sie sind keine Prjevalski-Pferde mehr, sondern hochgezüchtete Haustiere die ÄLTER WERDEN. Und auch die Naturpferde sind Wärme-Kälte-Fest, aber nicht Hitze-Wasser-Matschdicht.

**In freier Wildbahn würden sie schon lange nicht mehr leben und jetzt, wo der natürliche Feind fehlt, sollen sie sich mit allem zurecht finden, wo sich wilde Tiere schon nicht mehr zurecht finden? Dafür ist es zu spät.**

Die anfängliche Welle für Altersweiden hat vielleicht seinen Höhepunkt erreicht, sie schossen wie Pilze aus dem Boden - seit Jahren. Doch viele überschätzen sich, vernachlässigen die Pferde, ruinieren sich finanziell oder sind schlichtweg nicht fähig, sich um wirklich alte Pferde zu kümmern, so dass deren Leben entweder kürzer ist als nötig oder eben nur ein freudloses „Überleben“. Tierschützerisch für mich absolut nicht vertretbar. Das haben die Pferde nicht verdient. Alte Pferde haben ein Recht auf einen freudvollen Lebensabend. Auch das gibt es, das (blinde) Vertrauen auszunutzen und die Pferde hinterm Rücken zu verkaufen oder weiter stillschweigend Pension zu nehmen, obwohl das Pferd gar nicht mehr lebt.

An vielen Orten werden sogenannte Weidehütten angeboten. Manche sind gut platziert, vorne nicht weit offen mit gutem Durchzug im Sommer und Schutz im Winter, mit Raster oder Sonstigem stabilisiert und isoliert und auf die Anzahl Pferde abgestimmt. Andere stehen mit der kompletten Frontseite offen mitten auf der Weide in der Sonne und wer Pech hat, muss sowieso draussen bleiben und bekommt nicht mal das bisschen Schutz ab. Im Sommer sind sie je nach dem, Brutkasten mit Tag der offenen Türe für alle Insekten. Im Winter verwandeln sie sich zur Matschkuhle, wo sich die, die bereits nicht mehr so gut zu Huf sind, gern noch dazu die Beine verdrehen oder nicht flüchten können, weil sie schlichtweg im Matsch stecken bleiben.

Ein altes Pferd braucht ein X-Faches an Zeit sich zu ernähren, was bedeutet, es muss entweder raus in die Bruthitze von Bremsen umschwirrt mit Kreislaufproblemen, da zu heiss oder in den Dauerregen, Sturm und Eiseskälte. Bei Hitze wird das Blut dicker und bei Kälte ziehen sich die Blutbahnen zusammen. Das ist nicht nur für die Herztätigkeit ein Problem, sondern für den Stoffwechsel, die Lunge und das gesamte Immunsystem bis hin zur Sauerstoffzufuhr fürs Hirn.

Wer seine Pferde kennt, weiss, wann der Zeitpunkt des Abschieds naht – es ist nicht einfach, dann den richtigen Zeitpunkt zu ermessen, manchmal geht es sehr schnell, manchmal zieht dies sich über Jahre hinweg. Ein mageres Pferd, das sich abseits alleine zum Sterben legt, ist meines Erachtens ein jämmerlicher Hungertod und hat mit einem natürlichen Tod nichts mehr zu tun und ist nur noch Tierquälerei. Entweder sterben sie ganz unerwartet innert Stunden, so dass jede Hilfe zu spät kommt – oder man beendet ein Leiden, das unweigerlich eintritt, frühzeitig, vielleicht schon, bevor es zum Leiden kommt und da ist die Entscheidung sehr schwer. Pferde mit viel menschlicher Wärme umgeben, zeigen es oder die anderen Pferde zeigen es, das jedoch richtig und rechtzeitig zu deuten um

dann noch abzuschätzen, wie die Lebensqualität ist, ist individuell so verschieden, dass es dafür kein Patentrezept gibt..... Gerade Cushing ist ein Hauptgrund für viele vor allem unbehandelten Pferde, frühzeitig, häufig schon mit 23, in den Pferdehimmel zu gehen – es ist Ermessenssache – ob man ohne Medikamente oder mit Medikamente dem Pferd die Rente gönnt. Cushing wird zu gern übersehen oder gar ignoriert. Dem treuen Freund wird zugemutet, dass es ja alle Gebrechen haben kann, es ist ja alt. Dass man ihm eine sehr – SEHR viel höhere Lebensqualität bieten kann, will man nicht wissen, der Satz, mein Pferd hat kein Cushing – das hatte er schon immer – ist der meistgehörteste Satz und nahezu immer falsch. Denn selbst ein Wert unterhalb der „Cushing-Grenze“ bedeutet absolut nicht, dass der geliebte Vierbeiner kein Cushing hat!!! Zu oft habe ich schon trotz niederem Wert therapiert – und mit Erfolg. Für genauere Resultate braucht es andere Untersuchungen. Auch das ist schwer für Weidebesitzer, die die Pferde mit Herz und Verstand leiten – oft ist der hohe Preis von Untersuchungen, Medikamenten und dem oft folgenden Futterzusatz nicht mehr erschwinglich und wo man früher den Namen hatte: es ist halt alt und das ist so und da kann man nichts machen – hat man heute für alles einen Namen und natürlich auch ein Medikament zur Verfügung. Früher konnte man sagen: ok, ich habe alles gemacht. Heute steht man mit teuren Medikamenten (Pergolid/Prascend, ca 62 Euro pro Monat pro Pferd) da – ich kann helfen, aber das Geld fehlt (oder für die Weidepferde auch die Möglichkeit, es täglich zu geben). Kosten, die dann explodieren können, kommen auf manche zu – was verständlicher Weise nicht im Budget drin ist. Futterkosten können explodieren, wenn das Pferd sich mit Heu nicht mehr ernähren kann. Man kann/darf somit nicht jedem Pferd helfen – auch wenn man könnte.....

Nun sollen zu all dem die Altersweiden rentabel sein - es müssen möglichst viele Pferde auf möglichst wenig Raum möglichst wenig Arbeit machen. Eine Gratwanderung, die so eigentlich nie aufgeht - eine Altersweide führt man aus Überzeugung und nicht aus Gewinnsucht.....

-----  
Eine Studie zeigt, dass Pferde eine weitaus grössere « Sprache » haben als bis jetzt vermutet und dass diese weitreichender ist als der der Schimpansen. Jeder Mensch sollte seinem Pferd ein Leben ohne Schmerz und Leid bieten <http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0131738> und was Empfinden auf der Haut betrifft: <http://demivolteface.com/2015/04/03/douleur/>

Sind wir doch mal ehrlich. Alte Pferde sind auch nicht anders wie alte Hunde oder alte Menschen. Alles wird von ihnen ausgeprägter empfunden. Es macht mich traurig, dass ein grosser Teil der Pferdebesitzer von älteren Pferden immer noch der Überzeugung ist, ihr (noch!) fittes Pferd bräuchte das alles nicht, verursache doch keine Kosten und sei doch völlig unproblematisch. Tja, wer kann das von sich aus sagen, solange er noch jung ist - und wer kann im Alter noch sagen, dass er alle Zähne hat, keine Medikamente braucht und ihm nichts weh tut und somit jedem Wetter ungeschützt trotzen kann? Wer hat noch Lust, mit 40 oder 50 Jahren, geschweige denn älter, auf Abenteuer pur mit Zelten im Winter, ohne jeglichen Komfort bis zum Lebensende? Der Bedarf an Qualität erhöht sich mit dem Alter - wer kennt das nicht. Dazu kommen all die verschiedenen Charakteren - die Schwächeren kommen IMMER zu kurz, das ist der Lauf der Natur - wo kein Mensch eingreift, ist die Natur knallhart. Kein wirklich altes ("alt" ist nicht nur auf das Alter bezogen, sondern auf die Gesundheit und den Charakter, das sogenannte gefühlte Alter) Pferd will ständig in einer lebhaften Herde leben.

Woran liegt es, dass immer noch so viel Billigweiden Profit schlagen können, wo die Pferde den Winter im Schlamm verbringen und im Sommer die Bruthitze und Fliegen ihnen das Leben in den Weidehütten zur Hölle machen? Liegt es daran, dass man inzwischen an den Punkt gekommen ist, wo man ausgebuht wird, wenn man sein Pferd NICHT auf eine Altersweide schickt? Anders kann ich es mir nicht erklären. Es liegt in der Hand der Besitzer, Glauben ist gut, Kontrolle (und das nicht nur bei optimalem Wetter) ist besser. Schöne Internetseiten mit Best-Wetterfotos sind wie ein Ferienkatalog – die Realität kann völlig anders aussehen!!!

Schon unter meiner behüteten Herde (es gibt immer einen Rüpel in einer grösseren Herde) muss ich z. B. auch mal eingreifen, wenn ein Pferd gesundheitlich ein Problem hat - und es von einem Herdenmitglied nicht nur ausgestossen, sondern auch hart verjagt wird. Das ist genetisch bedingt und ein Herdenschutzverhalten um die Gruppe vor Krankheiten oder angelockten Feinden zu schützen. Das verjagte, geplagte, gebissene und noch dazu kranke Pferd ist sich selbst völlig schutzlos überlassen. Es kann sich nicht mehr stark genug wehren, nicht klagen, kein Leid zeigen, es wird sich dem Schicksal zuwenden und ohne Hilfe schlichtweg leiden oder gar elendig sterben. Hier muss der Mensch eingreifen, d. h. ich muss meine Pferde immer beaufsichtigen und kontrollieren, ob mit ihnen alles in Ordnung ist. Ein plötzlich abseits stehendes Pferd, vor allem eines, das alleine nach Hause kommt, ist meistens ein Alarmzeichen. Eigentlich ist es "einfach", wenn man seine Schützlinge genau kennt! Es ist zeitlich äusserst aufwändig und mit dem Weggehen ist es auch so eine Sache - es passiert immer dann etwas, wenn.....oder genau jetzt braucht ein Pferd etwas oder hat Hunger. Koliken kann man nie und nirgends ausschliessen. Wer glaubt, die älter werdenden Pferde richten sich nach uns, der irrt. Wir richten uns nach ihnen - weitgehendst zumindest. Sie haben das Zeit-Hunger-Wetter-sonstwas-Gefühl nicht mehr in der Art und sind auf die Herde fixiert. Manchmal vergessen sie einfach, dass sie Hunger haben, dann muss man sie holen. Es gibt sogar Momente, wo ein Pferd den Heimweg nicht so schnell findet, weil etwas verändert wurde - auch wenn dies total minim ist. Zudem bleiben sie ruhiger, wenn es keine zeitgenauen Abläufe gibt und die Magensäuren produzieren nicht schon im Voraus.... Sie sind Gewohnheitstiere und wenn es keine "Gewohnheit" darin gibt, werden weder sie noch der Weidebesitzer nervös, wenn es mal nicht so ist.....

Um eine Herde zu versorgen, damit auch der letzte wirklich von seiner Rente was hat und sie wirklich geniessen kann, dazu muss ich mir viele Ideen einfallen lassen. Sie erlernen auch schnell Unarten - heraus zu finden, was ist nötig und was nicht, ist auch so etwas.

Wie bei Menschen, gibt es eben auch bei Pferden welche, die einfach nicht zunehmen. Sie sind jedoch die Ausnahme. Wie oft höre ich mir an, dass es doch normal ist, dass sie oder er so mager ist – es sei ja schon so alt. Schreibt doch eine französische Pferdezeitung (Cheval Pratique), dass man alte Pferde erst decken muss, wenn das Wasser auf dem Rücken bleibt. Ich habe es 2 mal lesen müssen – dass so etwas überhaupt gedruckt wird, ist schon wahnsinnig. Man hört auch oft, wenn es so kläpprig alt aussieht; aber es kommt doch von einer Weide, das ist doch normal! Da kocht es in mir, denn es ist überhaupt nicht normal. Oder es heisst, das und jenes hat es schon immer, - dabei ist es nur schleichend alt geworden. Und was heisst das in der **jetzigen** Zeit? Es hat was! Hat es Cushing? Hat es ein Magergeschwür? Hat es einfach zu wenig zum Fressen? **Ein auch 30-jähriges oder noch älteres Pferd - mit und ohne Zähne, ist absolut nicht dazu verdammt, mager zu sein.** Das ist dann in der Regel Cushing, das Futter und die Zuwendung, die es ausmachen, wie rund oder mager ein Pferd ist! Die hormonellen Probleme im Alter sind nicht zu unterschätzen. Oder es ist schlichtweg krank. Manchmal hilft auch schon ein viertel Liter Öl täglich zum Futter dazu, um dem Pferd etwas „auf die Rippen“ zu bringen, wobei fast immer ausgewählte Heucops mit oder ohne Zusatzfutter zur freine Auswahl oder über mehrere Rationen aufgeteilt, genügen. Kälte verbraucht Energie - so habe ich auch schon schwerfütterige Pferde im Winter gedeckt, wenn sie es auch aus gesundheitlichen Gründen nicht unbedingt bräuchten. Ein Cushing-Test gibt meistens Aufschluss – oder genaues Beobachten, ob so viele Symptome zusammen kommen. Evtl auch frühzeitig mit einer Behandlung, natürlich oder medizinisch, beginnen, dann kommt es gar nicht so weit. Mit meinem eigenen Pferd musste ich diese Erfahrung machen, nachdem einfach nicht klar war, warum er immer mehr abnimmt, trotz so hohen Futtergaben mit Heuersatz und allem drum und dran. Ich erforschte alle Möglichkeiten, vom Zeckenbiss über Magengeschwür, über Parasiten, etc, aber erst als mir das Cushing wieder in den Sinn kam und ich den Veto um das Medikament bat, ging es ihm nach 3 Monaten etwas besser – ich dachte da noch, das kann nicht vom Medikament sein und setzte es wieder ab – sofort begann er, wieder die paar wenige Kilos zu verlieren. Auf Anraten meines Tierarztes, ich solle länger durchhalten, habe ich das gemacht. Die Zeit war schwer, da es meinem Zirius besser hätte gehen können. Ohne 2-mal täglich sein Asthmamittel hatte er auch zu wenig Oxygen im Blut und war teilnahmslos. Auch dort war mir

nicht klar, ob das nun vom zu viel Asthmamittel oder zu wenig Asthmamittel kam, da die Nebenwirkungen auch "teilnahmslos" beinhaltet hatten und es eigentlich kein Dauermedikament ist, zudem teurer als das Prascend. Bis ich die richtige Dosis hatte und die Zeit mit uns war, dauerte es nochmals 3 Monate, aber danach wurde er fast wieder der „Alte“ – 1 Jahr älter und doch jünger geworden.... Seit dem befasse ich mich sehr mit ECS, MS und IR, wie die modernen Krankheiten nun heissen – schliesslich bin ich täglich damit konfrontiert und wenn es nur tränende Augen sind..... Mein Pferd hatte seit der medizinischen Behandlung mit Prascend kein entzündetes Auge (toi toi toi) mehr und hatte dies davor alle paar Wochen und musste täglich behandelt werden. Früher kannte ich Cushing nur bei Pferden mit dem gekräuselten Haar (Hirsutismus), später kam Hufrehe dazu – heute bin ich einiges „gescheiter“ und muss viel dazu lernen..... Ich muss gestehen, dass ich früher auch dachte, die Pferde brauchen nicht mehr gross mit Fellpflege behandelt werden, das würde ja den natürlichen Schutz stören. Nur hab ich da noch nicht dran gedacht, dass die Pferde auch mal noch älter werden und noch älter und noch älter..... und dass es alle möglichen Ursachen haben kann, warum man jetzt doch ein Pferd waschen sollte oder scheren, wenn man nicht täglich bürsten kann..... Und auch ein Pferd hat gern einen gepflegten Schweif – aber ok, das macht mir wahrscheinlich mehr Spass, als den Pferden, wenn ich mit der Sprühflasche und Bürste komme. Wobei auch da: seit die Cushing-Pferde das Prascend bekommen, ist ihr Fell von Grund aus viel schöner und pflegeleichter.

Sie wollen ihre Ruhe und je nach dem braucht es eine individuelle Fütterung. Dazu müssen sie eine gewisse Zeit im Stall sein können, jeder für sich, um sich danach wieder frei tummeln zu können. Frühlingsgefühle und spielerisches Geplänkel lieben sie zwar, aber Dauerstress und Angst vor einem Raufbold ist nicht erwünscht, bringt doch das Altern selbst im Körper schon genug Stress, da braucht es das nicht noch dazu.. Manche (mein Zirius noch länger, da er ja komplett von Heuersatz abhängig war) brauchen 2 Stunden, bis sie ihr Kraftfutter gefressen haben, zT mehrmals am Tag, andere sogar 3 Stunden für eine gesunde Menge Heu nur schon am Morgen – ohne Boxe ist das unmöglich - sie werden frühzeitig die Futterstelle verlassen, sofern sie überhaupt ran kommen - um der Herde zu folgen. Die ganz Alten müssen oft einfach ihre letzten Kräfte allein fürs Fressen aufbringen, wenn sie keine Unterstützung bekommen. Das kann es ja nicht sein. Kaum ein altes Pferd wird von sich aus zum Stall kommen und in Ruhe alleine seine Ration Heu fressen, wenn alle anderen weg sind, ausser die Räumlichkeiten sind so, dass sie gar nicht weit weg können. Fürs Kraftfutter kommen sie schon eher. Bei ungenügender Versorgung werden die Pferde krank und die Lebensdauer wird insgesamt sehr verkürzt, da die Organe nun mal geschädigt und das Immunsystem geschwächt ist. Ein altes Pferd regeneriert sich schwerer und langsam. Das Ganze ist mit hohen Kosten verbunden und geschädigte Organe sind und bleiben dann ein Schwachpunkt. Zudem kann das robusteste Pferd eine Lungenentzündung oder Darmverschlingung bekommen, vieles hat man einfach nicht in der Hand, ohne Tierarzt geht es auch da nicht. Was sagte eine Tierärztin? Pferde bekommen im Alter sowieso gern das, was sie vorher nie hatten.....gerade und vor allem bei Cushing, das nicht behandelt wird.

Manche Pferde kommen von sogenannten Altersweiden, wo die Pferde sich selbst überlassen sind, den Winter im Matsch verbringen, mit Hautproblemen, sind krank, teils abgemagert durch Parasiten oder Stress oder schlichtweg unterernährt, teils mit alten unbehandelten Verletzungen, die ihnen nun in der Beweglichkeit Probleme bereiten - Unfälle können überall passieren, behandeln kann man auch nicht alles und als Weidebesitzer ist man nun mal nicht in der Lage, die Pferde so zu behandeln wie in einer Klinik - aber die Pferde sich selbst überlassen? Das ist dann das Resultat! Unter den Weidebesitzern gibt es sog. "schwarze Schafe", die den Besitzern den Zustand ihrer Lieblinge „schwarz für weiss“ verkaufen, verschweigen oder beschönigen. Manche Pferdebesitzer wollen die Wahrheit auch nicht hören oder finden, wie toll es doch ihr Pferd so in der Freiheit hat - leider. Dies ist allerdings nicht mein Stil! Meine Pferdebesitzer erhalten auf Wunsch laufend Nachricht über die Ereignisse auf meiner Weide und speziell über ihre Pferde mit aktuellen Bildern von ihren Pferden und zudem gibt es eine Livecamera zu mieten. Manche Pferde brauchen eine weitaus längere Eingewöhnungszeit (alle 4 Jahreszeiten, 2 Sommer) als der eine oder andere, so ist es auch ein Spagat zwischen Weideführer und Pferdebesitzer, immer die richtigen Worte zu finden. Zudem kommen die Pferde immer älter auf die



Altersweide - sie sind genetisch nicht mehr robust, das Wetter und Umweltvergiftung spielen einen enormen Teil – Cushing-Symptome sind mit nahezu 100%iger Sicherheit vorhanden, je älter sie werden. Es ist alles nicht mehr so, wie es mal war..... Cushing gab es schon immer, nur kommt sie mit der Degeneration immer häufiger und früher zum Ausbruch und im Gegensatz zu früher, kann man sie heute überhaupt erst diagnostizieren, was früher halt hiess: Alterserscheinung. Stimmt ja auch, aber man kann nun was dagegen tun. Wo man früher auch Angst vor den Nebenwirkungen des Medikaments hatte, weiss man heute, dass diese sehr gering sind und fast immer die Dosis betrifft, zu nieder oder zu hoch, was man ja einstellen kann indem man erhöht oder reduziert.

Sie schlottern auch schneller und wer einmal schlotternde Pferde live erlebt hat, sagt nie wieder, dass die doch wetterfest sind! Die Aussage, dass das Zittern nur den Körper regeneriert und das Pferd gar nicht wirklich kalt hat, erzählt Mist. Meine alten 4-Hufer mögen weder Regen noch Schnee (Schnee mögen vor allem die Jüngeren, die wirklich Älteren finden vor allem Tiefschnee weniger romantisch, sondern schwer zum Laufen) noch sonst was, was ausserhalb der angenehmen Norm bei ca 15 Grad liegt. Die Pferde nehmen stillschweigend alles entgegen, was man ihnen bietet - auch Hagel und einen Hitzschlag, den niemand von einem Herzstillstand unterscheiden kann - das Pferd war ja schon alt. Wer seine Omas und Opas schon gefragt hat, wie sie sich bei Wetterwechsel, Hitzetage und Eiskälte fühlen, weiss, wie sich auch Pferde fühlen. Ihre Anpassungsfähigkeit lässt zusehends nach. Auch sie haben Herzprobleme, Durchblutungsstörungen, Verdauungsprobleme und was weiss ich noch alles, die sie schwächen und denen man entgegenwirken kann. Auch bei ihnen erzeugt Angst Schmerz oder lässt den Schmerz bis um ein Vielfaches stärker empfinden, als noch in jungen Jahren. Sie wissen auch der Gefahr, nicht mehr so gelenkig zu sein. Wer die Schützlinge beobachtet, sieht schnell, wer Unterstützung braucht und wer nicht. Aspirin kann das Blut verdünnen, im Winter wie im Sommer, um das Herz und die Durchblutung zu fördern, das Herz tut sich leichter, dem Pferd geht es besser oder einfach abkühlende Duschen. Das Prascend für Cushing zeigt auch hier schon seine Wirkung, dass Aspirin nur selten nötig ist. Man muss ein Auge darauf haben, dass gerade dunkle Pferde nicht in der Sonne eindösen! Sie lieben es, sich zu wärmen, merken aber nicht mehr, wenn es zu viel ist - sie dösen, vergessen die Zeit und kommen ihrem eigenen Tod einen Schritt näher. Manchen Pferden kann man erheblich mit Naturheilmitteln helfen, andere brauchen chemische Medizin. Behandelt man sie nicht - das Pferd meldet sich nicht, es klagt nicht, es heult nicht - es bleibt still.

Es gibt nichts, was es nicht gibt - und was heute gut war, muss morgen nicht unbedingt immer noch gut sein - das ist ein Hauptleitsatz, den sich jeder immer wieder ins Gewissen reden sollte. Dazu kommt, nichts ist so vergänglich wie die Wissenschaft .....Also immer hintefragen.....

Und wie wo was macht man, wenn ein Pferd in einer Herde krank (egal ob Sehnenentzündung, Hufabszess, Lungenentzündung, Herzproblem etc und wenn es nur der Hufschmied ist) ist? - es einfach wegnehmen und in den Stall stellen? Ha, weit gefehlt, das geht nur im seltensten Fall gut und da muss das Pferd schon halb tot sein. Seinen gewohnten Ablauf will es, seine Herde will es, seine Freunde will es - alles andere macht dem Pferd Angst, bringt es fast um vor Panik. Manchmal muss ich dann verschiedene weitere Pferde als "Krankenpfleger" einsetzen und sie alle zusammen separieren, damit das kranke Pferd schneller gesund wird und sich nicht noch verletzt oder durch die Angst zusätzlich belastet wird oder gar die ganze Herde zu Hause behalten. Ebenso können sehr alte Pferde nur noch schwer bis gar nicht Fellpflege betreiben. Die Rücken sind zu sehr durchgedehnt, selbst die, die sich noch wälzen können, kommen kaum oft genug und überall hin um vor allem im Frühjahr das Winterfell los zu werden, das Cushing kommt erschwerend dazu. Um den Fellwechsel zu unterstützen, muss man sie putzen – Oder sie schwitzen und das Fell verfilzt, was schnell Parasiten oder sonstige Hautprobleme als Folge bedeuten kann, gerade bei Cushing. Dann muss ich sie scheren. Die Pferde täglich zu striegeln wäre optimal, so wie sie es gewohnt waren. Doch müsste ich den Pensionspreis immer höher schrauben, um die "Überstunden" leisten zu können. Zeitlich wie körperlich liegt das einfach nicht drin. Weniger Pferde mit mehr Leistung bedeutet automatisch auch höhere

Pensionspreise. Sie sehen, eine Alters-Pferdeweide ist eine große Aufgabe mit viel Verantwortung dem einzelnen Pferd gegenüber, vor allem dann, wenn man nicht nur an ihnen verdienen sondern ihnen einen schönen und angenehmen Lebensabend gewähren will. Ein Spagat.....

Ein ganz wichtiger Punkt: Manche Pferde, die in einer Herde leben, haben keinen Bezug mehr zu Halfter und Positiv und ein Pferd ist ja nicht blöd. Wem man ein paar Mal ein Halfter angelegt hat, um es aus der Herde zu holen, ein Auge zu behandeln, oder man will sonst etwas Unangenehmes tun - das geht wie oft gut??? Ich übe immer wieder mit den Pferden auch auf der Weide, einfach Halfter anlegen, Gutelis, wieder abziehen. Bei manchen übe ich wochenlang, andere nie, da sie eh viel zu lieb sind - aber im Notfall sollte einfach jeder zu fangen sein (ähem, ich bekenne mich schuldig, ich glaub, 1 Stute krieg ich nie ans Halfter auf der Weide) und wenn es das Halfter nicht als positives Ereignis kennt, wird das kaum funktionieren. Zb eine Augenentzündung 2-mal täglich behandeln - was auch immer - Pferde, die nur Weidepferde sind - also ich hätte ein paar davon, die ich niemals auf der Weide einfach so behandeln könnte ohne Positivtraining.....

Für jeden Pferdebesitzer sollte sich erst einmal die Frage stellen, ist mein Pferd eher ein leichtfüttriges oder ein schwerfüttriges und dann stellt sich die nächste - was er will! Will er sein Pferd einfach noch ein paar Jährchen Weide gönnen und die Frage des Todes der Natur (die es ja nicht mehr gibt ohne natürlichen Feinde) oder dem Weidebesitzer selbst, überlassen oder will er selbst den Moment bestimmen. Will er seinem Pferd ein wirklich angenehmes Rentendasein gönnen, mit Zuwendung und Unterstützung, wo ein Pferd auch ein Pferd ist? Zu einem schönen Rentnerdasein gehört nun mal nicht nur, dass die Pferde Auslauf und Heu haben - sondern sehr sehr sehr viel mehr. Eine Kundin sagte mal vor vielen Jahren zu mir: aber die Pferde sind doch den ganzen Tag auf der Weide, die machen doch keine Arbeit. Da musste ich erst mal leer schlucken. Erstens erhält sich auch eine Weide nicht von alleine, weder Zaun noch Maschinen samt der Werkstatt, ohne die es mal nun nicht geht, noch Buchhaltung und der ganze Bürokratismus oder sonst was fällt vom Himmel. Zudem eben - ein Pferd ist nicht nur auf der Weide und 365 Tage Jahr für Jahr gesund..... Zumindest nicht bei mir, denn auch die Rossbollen fliegen nicht von alleine auf den Misthaufen und den selbstmistenden Stall mit Futterautomaten habe ich auch nicht!!

Ebenso sollte die Weide altersgerecht sein - sprich, ohne gefährliche Abhänge. Stolpern und Abwärtslaufen ist für ein altes Pferd schmerzhaft, denn auch Pferde haben Arthrose und Arthritis! Nicht alle Omas und Opas gehen mit 90 noch die Berge rauf und runter. Ebenso ist die Unfallgefahr zu hoch. Relativ ebene Flächen sind weitaus angenehmer für sie.

So stellt sich nochmals die Frage: was möchte ich meinem Pferd bieten? Und dazu muss jeder viel weiter in die Zukunft schauen. Das Pferd bleibt keine 18 oder 20! Viele Pferde fangen schon mit 18 an, "alt" zu werden, andere sind mit 23 schon im Pferdehimmel, andere werden 30 und brauchen vollste Unterstützung. Doch das sagen sie einem vorher nicht. Viele Pferde kommen an den Punkt, wo Cushing trotz guter Zähne die Kaumuskeln so schwächt, dass sie gar kein Heu mehr fressen können und nur wenig Gras, diese brauchen eine Rundumversorgung. Ist diese gewährleistet? Will ich für die zusätzlichen Kosten aufkommen für Futter? Ohne das Medikament wird es dann auch nur selten gehen, um die Lebensqualität zu erhalten oder schläfert man besser ein? 200 Euro mehr muss man schnell rechnen. Für den Weidebesitzer, der das Tier nun schon viele Jahre versorgt, ist der Verlust schliesslich genauso schmerzhaft oder sogar schmerzhafter. Solche Entscheidungen sind nicht leicht!

Mische ich die Herde mit jungen Pferden, um die Alten "aufzupeppen"? Auch das ist eine Gratwanderung - es kann schnell zu viel werden und für die Alten eher eine Belastung als eine Freude. Auf der Weide ist alles wunderbar - viel Platz, viel Ausweichmöglichkeit. Aber im Winter/Hochsommer??? Selbst ein sonst ruhiger braver 5-Jähriger kann plötzlich merken, dass er der Stärkste ist und Unruhe in die sonst ruhige Herde bringen - Angst verbreiten und seinen Rang erkämpfen. Einem 10-Jährigen habe ich schon den Ausschluss der Herde angedroht - es war keine



leichte Arbeit – und er trug oft den Maulkorb. Das ist kein Einzelfall! Für mich eine Mehrarbeit, auf die ich gern verzichten würde, aber es gibt da nur diese Möglichkeit oder der Ausschluss. Nicht alle Pferde passen zusammen. Auch ein 20-Jähriger kann so dominant sein, dass nur abgetrennte Boxen den anderen Pferden die nötige Sicherheit vermitteln, dass sie wirklich keine Angst zu haben brauchen. Auf der Weide haben sie grosse Flächen und können sich aus dem Weg gehen - aber da ist Hitze, Nässe und Kälte der Feind. Zugunsten der Pferde muss ich immer wieder auch eingreifen.

Wer glaubt, dass sein Pferd im Alter immer weniger kostet, weil es ja nun "nur noch" ein Weidepferd ist, hat wohl selbst noch nie einen Doktor gebraucht und hat selbst noch alle Zähne. Wer im Alter noch fit sein möchte, muss dafür was tun – egal, ob er nun Nahrungsergänzungs-Tabletten, Naturheilmittel oder Medikamente einnimmt - und warum soll das bei den Pferden anders sein? Ein einfacher Schleckstein und Weide reicht keinem Pferd. Die letzte Aussage einer Kundin hat mir wieder gezeigt, wie schwer sich jemand das Älterwerden seines Schützlings wirklich vorstellen kann. Als ich um eine gut sitzende Pferdedecke bat, da die alte bei ihrem Pferd inzwischen so schlecht sass, meinte sie, dass es doch ein **einfaches Weidepferd** sei und keine teure bräuchte. Also, wenn ein Pferd alt ist, braucht es keine Qualität mehr? Billig bedeutet auch schlecht sitzen und schnell kaputt - wer lieber dauernd Reparaturkosten bezahlen möchte?! In einer Herde hält eine billige Decke oft nur 1 Winter, evtl gerade mal einen Tag.... Nur die wirklich guten Pferdedecken (Rambo Wug mit ist mein Favorit, Bucas folgt, alles andere konnte nicht standhalten) sind auch gut! Komisch, ich bin die allerletzte, die Lust daran hat, den Pferden eine Decke anzulegen, die sie nicht brauchen. Kaum eine andere Arbeit ist so zeitaufwändig, wie das – teilweise mehrmals am Tag - Decken rauf und runter- Und sie ohne Decke dem Dauerregen auszusetzen - das überlege ich mir auch 3 mal bei den einen oder anderen "Oberferkel". Und "Wasserdicht" sind die alten Pferde auch nicht mehr. Die Mehrarbeit bei schlechten Decken zahlt mir niemand.

Die Temperaturunterschiede können sie ohne Decke nicht mehr gut ausgleichen, Regendicht sind auch hartgesottene ab einem gewissen Alter nicht mehr und vor allem nicht, wenn sie es nicht von Kleinauf gewöhnt sind. Beim Cushing-Syndrom kommt hinzu, dass das gekräuselte dicke Fell nicht mehr wasserabweisend ist, sondern aufsaugt, somit das zwar äusserlich warm erscheinende Fell das Pferd total unterkühlen kann. Und gesundheitlich vorgeschädigte Pferde haben noch mehr Probleme ohne Decken. Wärme ist für Mensch und Tier das Beste gegen Schmerzen im Alter. Jedes alte Pferd spürt seine Knochen an nasskalten Tagen weitaus mehr - und wenn man ihnen mit einer Decke helfen kann, dann sollen sie es schöner haben. Zudem gibt es "Weide-Schläfer", in erster Linie sehr alte Pferde, die im Stall schwer wieder hoch kommen - sie liegen in der Boxe, egal wie gross, nicht mehr so ab, doch mit einer wasserdichten warmen Decke aalen sie sich liebend gerne auf der Weide, auch bei Nässe und Kälte. Ohne Decke würde das Pferd nicht abliegen und wenn doch - für die Gesundheit ist das dann nicht förderlich..... Davon habe ich einige Geschichten auf Lager.... sie fühlen sich einfach wohl. Billy zB fand, dass er jetzt sicher nicht aufstehen würde, Hitze hin oder her, damit ich die Decke abziehen könne - er fühle sich wohl, ich solle in einer halben Stunde nochmals vorbei kommen, bis dahin hätte er ausgeschlafen.....Also "gesagt" hat er es nicht, aber seinen Blick interpretierte ich mal so. Und so schloss ich die Schnallen wieder (er stand nicht auf, während ich diese öffnete) und kam eine halbe Stunde später wieder.....Billy zB hätte ohne Decke nicht mehr laufen können, genauso wie Eximeo, da ersetzt ihm die Wärme die Schmerzmittel.

In der Regel kommen Pferde, die merken, dass sie sterben, nach Hause und zeigen es, eine Kolik hatte ich noch nie ausserhalb der Sichtweite vom Haus nahe Stall oder direkt am, im Stall. Wo kein Zuhause ist, können sie auch nicht kommen und es zeigen, soweit zu „einfachen“ Weiden. Leider kann man nicht 24 Stunden neben den Pferden verbringen. In den ganzen 2 Jahrzehnten starben nur 2 Pferde auf der Weide, sie konnten den Weg nicht mehr bis zum Stall schaffen, der Tod trat zu schnell ein. Trotzdem konnte ich vielen Pferden rechtzeitig helfen und bei denen, wo keine Hilfe mehr anschluss, ihnen in ihrer letzten Stunde beistehen und sie erlösen lassen, damit sie den Kampf nicht unnötig lange ertragen müssen. Ein Privileg, das wir Menschen selbst nicht einmal haben und das ich für meine mir anvertrauten Tiere so mache. Ein Tier eines natürlichen Todes sterben zu lassen, ist in meinen Augen nur dann akzeptabel, wenn es überraschend kommt. Da kann man nun mal nichts mehr machen, wenn

man das Pferd tot auffindet oder es gerade den Zeitpunkt gewählt hat, wo man einmal nicht da war! Wer mit alten Tieren oder Menschen zu tun hat, weiss, wie schnell sich der Zustand zwischen ziemlich gut und er liegt im Sterben kehren kann. Dazu braucht es bisweilen nicht einmal 10 Minuten, doch bis der Tod eintritt, wieviel Zeit vergeht? Und wie ist es, wenn ein Schützling durch Durchblutungsmangel in den Hufen und Beinen so starke Schmerzen hat, dass die Lebensqualität schlichtweg nicht mehr gegeben ist? Man muss auch das entscheiden können, zum Wohle des Tieres. Auch wenn das Herz einfach seinen Dienst anfängt zu verweigern, kommt der Moment des Abschieds. Hier muss sich der Pferdebesitzer entscheiden, ob er seinem Pferd diese Mühsal ersparen will oder ob er das Pferd vom Arzt erlösen lässt. Ob man das auf einer Weide überhaupt merkt, ohne dass man wirklich eine Verbindung zum Pferd hat? Verliert ein Pferd immer mehr an Gewicht und wird nicht versorgt oder behandelt, stirbt es schlichtweg einen traurigen Hungertod, der wochen- monatelang gehen kann, sogar Jahre..... Selbst Zufüttern mit Kraftfutter und Heupellets kann manchmal nicht ausreichen, dann hilft Öl, bis zu einem halben Liter Salatöl gab ich zB meinem sehr schwerfüttrigen Araber (später fand ich dann jedoch Marstall-Pro Senior und Wafer Complet und das änderte vieles zum Positiven, so dass ich das Öl auf einen Schuss reduzieren konnte) zusätzlich zu seinen Mahlzeiten. Lebertran ist wie für uns Menschen auch ein zu empfehlendes Öl und kann manchmal wahre Wunder wirken. Was für andere als friedliches Einschlafen abgemagerter Pferde aussieht, ist in Wirklichkeit ein dramatischer langsamer Hungertod. Vielleicht noch verbunden mit Erfrieren oder Sonnenstich - ein dünnes Pferd friert sehr viel schneller und ein abgemagertes leidet unendlich, das Herz hat in beiden Fällen Schwerstarbeit zu leisten. Im Winter ziehen sich die Blutbahnen zusammen, im Sommer verdickt sich das Blut – das Herz arbeitet also mehr und kommt Sonnenstich oder Eiskälte dazu, ist meist das Ende nah.

Mein Artikel hat als Ziel, dass sich die Pferdebesitzer mal Gedanken über das Altern ihrer Lieblinge machen. Sie altern ab 15/18 Jahren viel schneller als sie glauben. Je älter Pferde werden, desto höher ist der Alters-Vergleich zu Menschen. Dann kommt dazu, der eine wird früher alt und der andere ist mit über 30 noch „fit wie ein Turnschuh“ aber nicht ohne Einschränkungen. Oft liegt die Ursache im Cushing. Wo ein Pferd 1 Jahr älter wird, altert es in Menschenjahren schon um gut 3 Jahre! Bei Hunden spricht man von: 3 Jahre junger Hund, 3 Jahre guter Hund, 3 Jahre alter Hund, alles andere ist ein Geschenk. Bei Pferden kann man sagen, bis 10 sind sie jung (ein 10-jähriges Pferd entspricht etwa 35 Menschenjahren), zwischen 10 und 15 zeichnen sich die ersten Alterserscheinungen ab und ab 20 ist ein Pferd alt, es entspricht einem 60-Jährigen. Und von da ab altert es sehr schnell, ab 25 ist es ein Geschenk... Wobei ein Pferd mit 30 noch so fit sein kann wie ein Pferd mit 20 – und ein Pferd mit 15 gesundheitlich nicht mehr voll einsetzbar ist.

Wer kennt es nicht, dass es anfängt zu „ziepen“, wenn man in die 40er kommt, manche Menschen wissen bereits mit 30, was es heisst, Schmerzen zu haben... Man adaptiert sich und geniesst das Leben dennoch. Wichtig ist für sie ausschliesslich Ruhe und Gelassenheit, manchmal etwas übermütig auf der Weide spielen oder im Galopp zum Stall zu kommen. Nicht zu unterschätzen sind die hormonellen Probleme – die nicht wirklich Schmerzen bedeuten, aber die Lebensqualität extrem einschränken können.

Mein jüngstes Pferd kam mit 5 Jahren bereits in Rente, sie war 18 Jahre bei mir, zwei andere Stuten kamen mit 13, drei Wallach mit 10/11 – viele sind kaum 18. Diagnose: Unreitbar aus gesundheitlichen Gründen. Es kommen aber auch gesunde Pferde aus Zeit-Platzmangel zu mir in Rente. – Und im 2013 kam ein 3-jähriger zu mir – Arthrose hochgradig mit Löcher in den Knochen – unreitbar.

Die Meinung, dass alte Pferde auf Weiden **ohne** individuelle Versorgung ausgewildert werden können, oder auf viele kleine 2-er oder 3-er Gruppen verteilt auf der Weide im Matsch oder von Mücken zerstoehen in der Hitze stehend sich selbst überlassend glücklich sind, ist leider weit verbreitet. Meines Erachtens ist das für die meisten wirklich alten Pferde das Schlimmste, was man ihnen antun kann. Ihr Leben ist nur noch ein Überleben..... Wie gesagt, ein Pferd leidet "still". Genetisch darf es vor der

Herde sein Leid nicht zeigen, sonst wird es ausgestossen, also muss es so tun, wie wenn nichts wäre, egal wie schlecht es wirklich geht.....

Pferde zu beobachten und zu beurteilen ist eine Zeit, und Interessensfrage. Bei vor allem ruhigen Pferden ist das nicht so einfach. Sind sie nun ruhig, weil sie einfach ruhig sind, oder steckt da mehr dahinter? Trotz allem ist nie jeder Tag gleich, was gestern galt, ist heute ganz anders und morgen wieder anders. So ist die Intuition ein wichtiger Teil des Lebens auf einem Hof und wie es auch anderen geht: man kann manchmal nur „ausprobieren“, viel kontrollieren und hoffen, dass man das Richtige macht, eine Regel gibt es nicht, was dem einen heiss, ist dem anderen kalt, was dem einen nutzt, nutzt noch lange nicht dem anderen..... und es gilt, das goldene Mittelmass zu finden. Ich muss ein kleiner Tierarzt sein (wohlgemerkt, bis zum Tierarzt fehlen 10 Jahre Studium), dazu psychologisch gewandt (bin perfekt im Fettnäpfchentreten), Mechaniker spielen (zu wissen was ein Schraubenzieher ist, reicht leider nicht), dazu braucht es auch eine Werkstatt, wo jedem Mann die Augen nass werden - hab auch 25 Jahre drauf gespart, verzichtet und aufgebaut (sagte mir doch der Mann einer Freundin: also in der Werkstatt würde ich mich wohl fühlen), Gärtnern, Mauern, Schweissen und so weiter und so fort, sind zwar nicht zwingend nötig, aber doch gut, wenn man es selbst machen kann!!! Und zu guter Letzt, man muss leidenschaftlicher Bollenjäger sein..... :-)) – Auf Gut Deutsch: Klofrau für Pferde.....

Äh – doch, eins ändert sich nie: alle Pferde hätten am Liebsten Guteli im Dauereinsatz ☺.

Nur wenige können sich auch nur annähernd vorstellen, was es bedeutet, eine Pferdeweide verantwortungsvoll zu führen. Mit der Versorgung der Pferde ist "nur" ein Teil getan.....

Wer gut Geld verdienen will, sucht sich besser einen anderen Beruf - Eine Altersweide wird immer schwieriger gewinnbringend zu leiten, Heu wird zur Goldquelle und der Meistbietende bekommt es, das Wetter wird immer unzuverlässiger und mühsamer, die robusten Pferde von früher - wo sind sie? Die Umweltverschmutzung und schlechte Vererbung machen es einem nicht leichter. Die Parasiten, Bakterien, Viren und Co, sind immer resistenter und der Staat verbietet immer mehr Medikamente, um sie überhaupt noch behandeln zu können..... Und lust but not least - es wird alles teurer, was auch für die Pferdebesitzer ein Problem wird. Und ein altes Pferd soll ja wenig kosten....

Bitte achten Sie bei der Auswahl einer Pferdeweide auf Folgendes:

- Können Sie es sich überhaupt leisten?
- Können Sie loslassen und auch auf Wünsche des Weidebetreibers eingehen, wenn dem Pferd was fehlt?
- Kann Ihr Pferd überhaupt auf einer Weide leben? Hufrehe, IR, EMS, PSSM etc oder leidet es an Sommereczem
- Ist es ein Heuallergiker? Was wird dafür getan, dass das betroffene Pferd trotzdem in der Herde leben kann?
- Gibt es einen Stall mit genügend Einzelboxen (3 Boxen für 20 Pferde kann ja nicht aufgehen) oder werden alle gleich behandelt (Schlecksteine, Weide, Heuraufe, Wasser basta)?
- Gibt es auch Pferde mit Decken?
- Erhalten Sie regelmäßig einen Bericht über Ihr Pferd bzw. aktuelle Bilder? Den Kontakt behalten und informiert sein – schlussendlich bleibt die letzte Entscheidung immer noch beim Besitzer, welches Zusatzfutter, Dauermedikament, etc gegeben werden soll oder ob man das Pferd besser über die Regenbogenbrücke gehen lassen sollte. Wie Recht hat es doch eine Kundin formuliert, sie fühle sich nach Jahren nur noch als Alimentenbezahlerin. Das möchte ich weitgehendst vermeiden, ist es doch für mich selbst wichtig einen guten Kontakt zu behalten, um mein Leben mit den Pferden auch teilen und mitteilen zu können. Geteilte Freude ist doppelte Freude und Vertrauen muss „erarbeitet“ werden – von beiden Seiten her.

- Hat der Weidenbesitzer Erfahrung mit alten Pferden? Wer mit jungen Erfahrung hat, hat noch lange nicht Erfahrung mit alten.
- Harmoniert die Gruppe?
- Haben die Pferde genügend Auslauf für jedes einzelne oder sind sie auf der Weide zu eng aufeinander?
- Haben sie im Sommer Schutz vor Fliegen und Hitze? Und das nicht nur in einer viel zu offenen einfachen Weidehütte mitten auf der Weide, die den Schutz nur vorgaukelt.
- Wieviel Pferde sind es im Sommer und wieviel Pferde sind es im Winter, die sich Weide und Stall teilen (müssen) und gibt es genügend Personal, das nicht häufig wechselt und auch was versteht?
- Wie sieht es im Winter aus? Stehen sie im Matsch oder haben ALLE die Möglichkeit, trocken zu stehen? Was im Sommer trocken aussieht, kann sich im Winter zu reinster Matschkuhle verwandeln. Auch hier – die Weidehütten sind nur gut, wenn sie auch auf der Frontseite teilweise zu sind! Wie viele Fotos gibt es von Winter-Regentagen? Eine Weide besteht nicht nur aus Grasgrün, Sonne und herrlichen Schneelandschaften, die Realität sieht leider so gar nicht werbefähig aus.
- Ist die Weide möglichst eben?
- Sind die Zäune und das Umfeld in gutem Zustand? Der Gesamteindruck kann trügerisch sein, ein sauberer korrekter Hof muss nicht unbedingt ein guter Alterspferdehof sein und ein vielleicht ungepflegter muss nicht wirklich schlecht sein.

Im Laufe der Jahre habe ich auch Fehler gemacht - wo gehobelt wird, fallen Späne - dazu gab es kaum Wissen um die alten Lieblinge, als einer der Pioniere musste ich mir alles aneignen. Jede Art und Weise einer Weideführung birgt Vor- und Nachteile, Fehler gibt es überall, das ist menschlich und lässt sich nicht vermeiden - der Gesamteindruck ist jedoch ein guter Ausgangspunkt, um die richtige Wahl der passenden Weide für sein älter werdendes Pferd zu finden, vor allem mit Blick auf nassen Winter oder Hitze extrem. Nicht jede Weide ist für alle Pferde gleich gut. So kann auch ich nicht alle Pferdemit ihren Krankheiten aufnehmen - man kann nicht alles machen.

Da mir das Wohlergehen meiner Pferde sehr am Herzen liegt, warf das Krankheitsbild der Piroplasmose/Babsiose/Borreliose bei mir immer mehr Fragen auf, denen ich intensiv nachging. Inzwischen weiss ich, dass sich Piroplasmose gern eine bestehende Krankheit zu Nutze macht, sprich, es ist nicht die Ursache, wie ich früher dachte, sondern die Folge von etwas. In meinem Fall von vor allem alten Pferden zeigte, dass sich die Piroplasmose mit der medizinischen Behandlung von Cushing auf nahezu Null reduzierte. Schwierig ist, hat sich nun das Cushing verschlechtert oder ist Piroplasmose gerade das Problem oder was ganz anderes. Ein Cushing-Pferd kann dieselben Anzeichen haben, wie eine chronische Piroplasmose oder ein Mangel an irgend einem Mineral/Spurenelement/Vitamine..... Im Internet finden sich alle möglichen Schauergeschichten. Es gilt in erster Linie, ein Auge auf die Gewohnheiten seiner Pferde zu haben, um Veränderungen schnell zu bemerken (was bei Neuzugängen nicht so einfach ist) und eine gute tierärztliche Versorgung. Die Schwierigkeit von Piroplasmose ist vor allem die Diagnose. Früher war sie deutlich zu erkennen, das Pferd trennte sich von der Herde, kam alleine nach Hause, der Tierarzt schaut in die Augen, die leicht gelblich waren, gab seine Spritzen und das war's. Heute können trügerische Kleinigkeiten wie gut Fressen, aber nicht zunehmen oder gar abnehmen, wie etwas steifer laufen oder eine leichte Apathie Anzeichen sein von Piro, Hufrehe oder Herzprobleme sind schon deutlichere Zeichen, eine Kolik kann nicht ausgeschlossen werden. Verfärbte Schleimhäute oder gelbliche Augen sind nicht mehr unbedingt zu sehen, um die Diagnose zu unterstützen, so dass eine Blutanalyse Aufschluss gibt. Wie auch bei allen anderen Parasiten und Krankheiten überhaupt egal ob Spulwürmer, Lungenwürmer, Dasselfliegenlarven, Grippe, etc, kann es schlimme Folgen haben, wenn sie unentdeckt, vor allem unbehandelt bleiben. Gut versorgt, bildet der Körper im Normalfall nach der ersten Ansteckung und Behandlung Antikörper, manchmal braucht es jedoch eine 2. Behandlung. Ein gewisses Risiko für einen verfrühten Tod liegt dem leider zu Grunde, ausschliessen kann man das leider nie. Eine gute Grundversorgung der Pferde erhält jedoch die Gesundheit wie bei allen anderen Krankheiten auch....

Nun alles Gute und Augen auf bei der Wahl einer Altersweide – oder vielleicht doch besser einschläfern – das muss sich jeder selbst genau vor Augen halten und mal ausrechnen, wie das für die nächsten 5, 10, 15 oder gar 20 Jahre finanzierbar ist. Ob eine Familie aufgebaut werden möchte und vielleicht die finanziellen Mittel schon im Vorfeld gar nicht dafür reichen, ob man beruflich so am Limit ist, dass man ausser der Pension nichts für sein Pferd mehr aufbringen kann – nur sehr wenige Pferde werden ohne zusätzliche Kosten alt und älter.....